Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 77 (1970)

Heft: 3

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mit dem Vertrag zu prüfen und soweit diese Vereinbarkeit sich als nichtgegeben herausstellt, gegen diese Massnahmen vorzugehen. Wir erkennen, dass eine gewisse regionalpolitische Förderung in den meisten unserer Länder – denken Sie an Mezzogiorno oder an die Zonengrenzgebiete bei uns oder auch an industrieferne Gebiete Frankreichs und Belgiens – notwendig, ja politisch unvermeidbar ist. Aber auch diese darf nach betreutem Territorium und Intensität der Förderung nicht so überborden, dass sie zu einer Wettbewerbsbevorzugung innerhalb einer ganzen Branche führt. Wir können uns breite staatliche Hilfen zur Förderung der Rationalisierung, d. h. Zins-, Steuer- und Kredithilfen oder verlorene Zuschüsse zur Rationalisierung im allgemeinen nur schwer vorstellen, weil sie zu einer Verzerrung der Wettbewerbsbedingungen führen müssen, und können uns Stilllegungshilfen des Staates nur für ganz besonders gelagerte Ausnahmefälle vorstellen, weil das Normale die freie Entwicklung der Unternehmen im grösseren Markt ist. Allerdings ist die generelle Schaffung weiterer gesetzlicher Erleichterungen für Unternehmensfusionen und Liquidationen dringlich.

Offen blieb bei dieser Betrachtung die zukünftige Einstellung zu dem Problem *marktbeherrschender Unternehmen.* Dies ist eine Frage, die nicht textil zu lösen ist, sondern nur im Rahmen der allgemeinen Gesetzgebung, und sie beschäftigt einige Regierungen der EWG im Gespräch mit der Kommission, und sie beschäftigt auch einzelne Regierungen draussen.

Manche der Fragen der Industriepolitik erscheinen in einer Hochkonjunktur weniger brennend als in einer Rezession. Sie würden aber pointierte Aktualität gewinnen, falls ein *gemeinsames europäisches handelspolitisches Konzept* auf schnellen totalen Verzicht auf mengenmässige und preismässige Kontrollen gegenüber den anomalen Einfuhren hinauslaufen würde. Dann würde ein Erdrutsch der Strukturanpassung erfolgen, in den einzelnen Ländern zwar unterschiedlich, weil der Prozess dort teilweise schon im Gange ist, aber im ganzen doch mit schwer zu verantwortenden Verlusten an volkswirtschaftlicher Substanz und mit einer Reduzierung der Beschäftigtenzahl, die eingangs einmal unter normalen Verhältnissen mit 300 000 für die nächsten sechs Jahre und für diesen Fall mit 600 000 sicherlich nicht zu gering bemessen ist. Diese Zahl würde hier und dort schwerwiegende sozialpolitische Probleme entstehen lassen, die von Gewerkschaft und Unternehmerschaft allein oder zusammen wohl nicht allein gemeistert werden können. Jedwede Strukturpolitik des Staates löst auf diesem Gebiet das Niedrigpreisproblem selbst nicht, weil die Divergenzen, solange sie anhalten, nicht durch höhere Produktivität kompensiert werden können.

Jede Lösung so oder so wird einen ziemlichen Einfluss auf die Ertragskraft gewinnen.

Ich komme zum Schluss: Jede Betrachtung über die Probleme einer europäischen Textilpolitik muss notwendigerweise generelle und textile Fragenkreise vermischen. Auch verwischt das Gesamtbild notwendigerweise die Einzelbilder, die sich für die einzelnen Branchen und Unternehmen stellen. Im ganzen scheint mir folgende Abschlussbetrachtung gerechtfertigt: Wir sehen eine nicht beunruhigende Verbrauchsprognose, einen schnellen technischen Fortschritt, der garantiert, bei den Wachstumsindustrien zu bleiben, und wir sehen eine kommende weitere Freistellung von Arbeitskräften im ganzen, die bei entsprechender, nicht überstürzter Entwicklung zu verkraften sein wird, die in unserem Land sicherlich schwächer sein wird als in einigen anderen, und die zu einer ausserordentlichen Härte nur wird, wenn man in der Handelspolitik blind, ja dogmatisch vorgeht. Wir sehen den Ausnutzungszwang, den Zwang zur Fusion und den Zwang zur grösseren Einheit und zu kapitalintensiveren Konstruktionen. Wir erkennen bei der Betrachtung der Fragen des grösseren europäischen Marktes, dass der Gemeinschaft, die von Anfang an intern zu mehr politischer Kooperation zwischen ihren Mitgliedern bereit war, nun die Erweiterung des Integrationsraumes offensteht, soweit sich die Partner dieser allgemeinen Entwicklung einzuordnen bereit sind. Diese Kooperation beinhaltet eine gleiche Handelspolitik der EWG-Staaten, eine Harmonisierung der Steuer, des Wettbewerbsrechts, der Strukturpolitik und des Rechts zwecks Herstellung fairen Wettbewerbs zwischen den Unternehmen der Mitgliedstaaten. Man ist auf dem Wege, die sich daraus ergebenden Fragen zu lösen und in den nächsten Jahren zum Schluss zu bringen. Kernfrage bleibt die Problematik Wirtschaftsunion – Währungsunion. 10 Jahre dürfte dieser Prozess dauern. Gleichzeitig erkennt die Gemeinschaft die Notwendigkeit, nach differenzierten Lösungen mit den Neutralen zu suchen, soweit diese sich ihrerseits darum bemühen.

Der Erfolg des textilindustriellen Bemühens in unseren Ländern wird in der Zukunft sehr von der weiteren Entwicklung dieser Probleme abhängen. Insofern hoffe ich, mit den Betrachtungen über die aktuellen Probleme zugleich das mir ursprünglich gestellten Thema über die Zukunftsaussichten der europäischen Textilindustrie nähergekommen zu sein.

Literatur

Taschenbuch für die Textilindustrie 1970 – herausgegeben von Dr.-Ing. Max Matthes, Direktor i. R. der Staatlichen Textilfach- und Ingenieurakademie, Münchberg. 548 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Tabellen, Tafeln, Rezepten und Berechnungen; Format 10,5 × 15,5 cm; dauerhafter, abwaschbarer Plastikeinband; Preis 15 DM. Fachverlag Schiele & Schön GmbH, Berlin, 1970.

Vor kurzem ist der Jahrgang 1970 des «Taschenbuches für die Textilindustrie» erschienen. Es bringt nicht nur wichtige Tabellen, Zahlentafeln und Uebersichten für die tägliche Praxis, sondern auch Berichte über neue Betriebserfahrungen, Maschinen und Hilfsmittel jeder Art auf dem gesamten Gebiet der Textiltechnik.

Texturseidenherstellung – 1. Auflage, etwa 224 Seiten, 132 Bilder, 7 Tabellen, 14,7 cm × 21,5 cm, Halbgewebeeinband, OM 7.30. VEB Fachbuchverlag Leipzig 1969.

Die Veröffentlichung behandelt kurz und einprägsam die Technologie des noch relativ jungen Gebietes der Texturseidenzwirnerei. Zur Orientierung werden alle Verfahren der Texturierung von Chemieseiden gebracht; ausführlich wird dann nur auf das Falschdrahtverfahren und dessen Modifizierung eingegangen. Dieses Gebiet wird umfassend mit Maschinen, Nachbearbeitung, Veredlung, Fertigungskontrolle, Einsatzgebieten und auch Arbeitsschutz behandelt. Damit sollen besonders den auf diesem Gebiet Arbeitenden grundlegende Kenntnisse über ihre Arbeit vermittelt werden.

Leserkreis: Lehrlinge und Facharbeiter in der Texturseidenzwirnerei, Ausbilder, Lehrer, Studenten.